

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K. 4.40

(Alle Rechte vorbehalten)

## Das neue Defizit

(Th. Th. Heine)

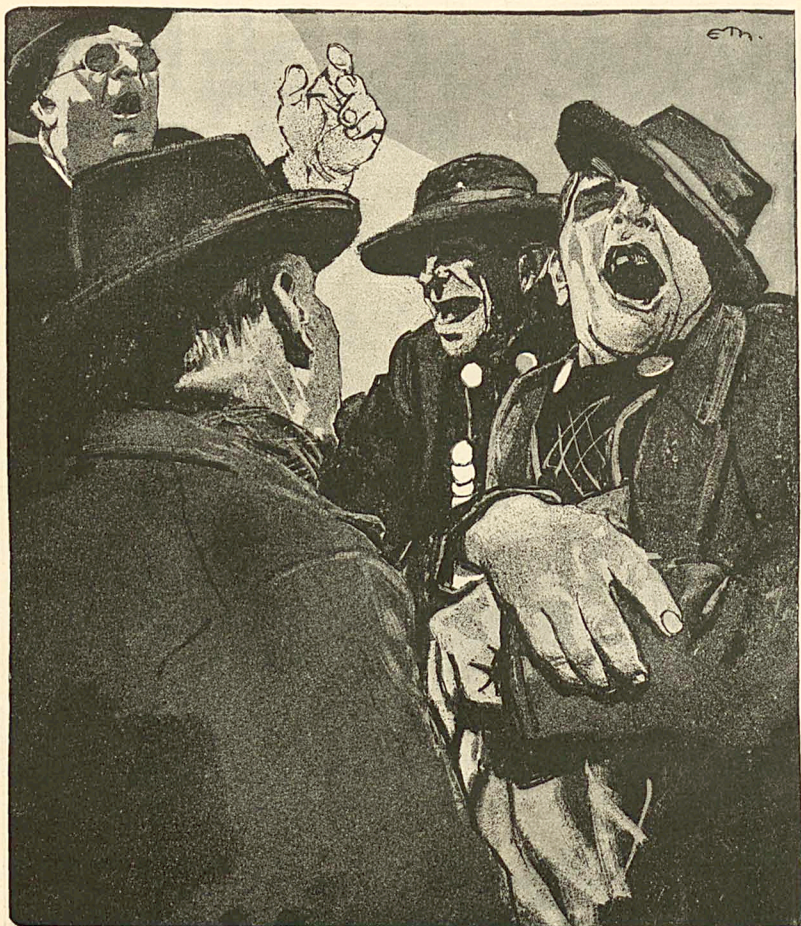


„Das Lef haben Se mit Ihrer Dade ganz schön dicht getriegt. Da is wieder 'n neues Defizit. Bleiben Se die Hofe aus und stopfen Sie se rein!“

# Hallelujajodler des bayrischen Zentrumsmannes

(Stimme mit Kopfstimme zu singen)

(Zeichnung von G. Thoma)



Mir han de mehrer'n,  
 Mir han de schwerer'n,  
 All's hat an Zwirn,  
 Bal mir regie'n.  
 Mir san ma da!  
 Hallelu — —  
 Ribiridu — —  
 Halleluja!

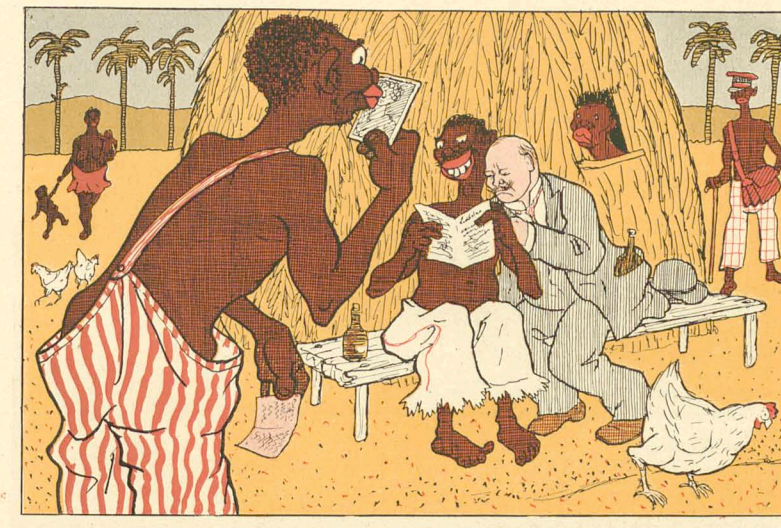
Mir lassn' s' schpringa,  
 All's muass ins g'linga,  
 Mir han vaweg'n,  
 Dös muass ma fehg'n,  
 Sauftalt — ah! ah!  
 Hallelu — —  
 Ribiridu — —  
 Halleluja!

Allesamt frißt a  
 Inser Minista,  
 Frißt aus da Hand,  
 Bal er aa zabnt,  
 O sagt er ja!  
 Hallelu — —  
 Ribiridu — —  
 Halleluja!

Defta san's bärig,  
 Schaug'n aa feho g'hörig  
 Wild über d' Brill'n —  
 Oo san s' ins z' Will'n!  
 Weil s' müass'n — ha! ha!  
 Hallelu — —  
 Ribiridu — —  
 Halleluja!

Mir tean im teuern  
 Bataland Bayern,  
 Was mir g'rad woll'n.  
 Mir san de g'schwoll'n  
 Bauernbada!  
 Hallelu — —  
 Ribiridu — —  
 Halleluja!

Kubovig Thoma



Nachdem das Kolonialamt beauftragt hat, daß sich eine Menge Berliner junge Mädchen in kompromittierenden Viehwechsel mit Negern eingelassen haben, ist ein Berichtserfasser der „Wahrheit“ nach Afrika gereist, um gewinnbringendes Material für seine Zeitung zu sammeln.

### Tartuff im Grünen

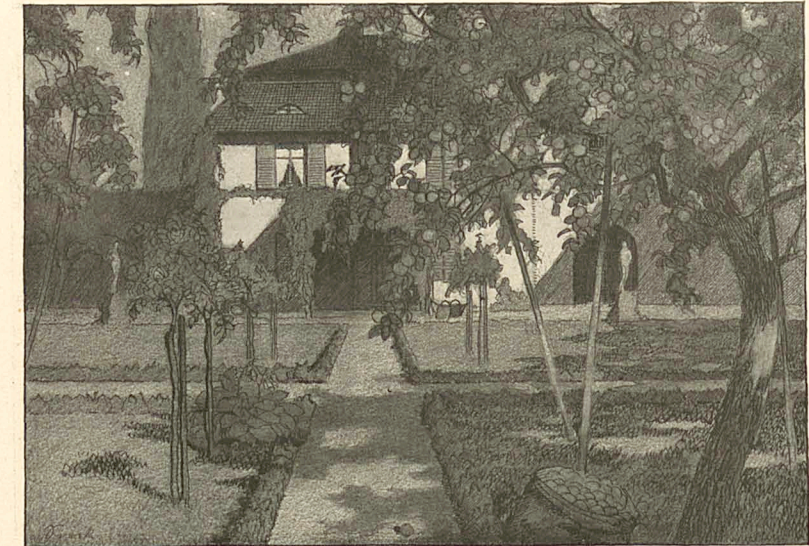
Von Ferdinand Kührberger

(Aus dem ungedruckten Nachlaß [1865] mitgeteilt von Otto Erich Deutsch)

So regelmäßig, wie die Walfäßer und die Johanniswürmchen ausfliegen, erscheint mit jedem Sommer eine Garte von Geschäften im Schoß der Natur — in viel mißbrauchten Schloß! — welche ich nicht besser benennen und im Namen charakterisieren könnte, als wenn ich sie Tartuffe im Grünen nenne. Ich sage im Grünen, um Unterschied von der Kirche. Die Tartufferie nämlich befränkt sich nicht bloß auf Tempelmauern; sie verlorft den lieben Gott auch in seinem grünen Tempel, in der Natur. Man kann nicht nur mit Scheuklein beten, man kann mit Scheuklein auch spaziergehen. Der Tartuff im Grünen ist ein armer Schläuter, Nichtstuer von Dreifloß, Hungerer und Hungerleiber, par consequens, erlaubt ihm seine Verleumdung seine andere Bemüßnis als solche, welche nichts helfen. Unentgeltliche Arbeit, der liefert nur ein Verleumdung. Die Natur. Der Tartuff im Grünen sucht die Natur — weil sie wußtlich ist. Er sucht sein Almosen und seine Klosterkappe bei ihr. Er sieht zur Natur nicht im Verhältniß eines Liebhabers, sondern eines Verleumdung. Aber den Liebhaber gibt er vor, um den Verleumdung zu maskieren. Dadurch wird er Tartuff. Er heuchelt, er lügt. Was wir an ihm sehen, das weiß er, sind nichts als Defekte; er hat keine Ahr in der Weite und sein Verleumdung in der Solenität, seine Welle am Rock und sein Haar am Hut; so sieht er sich denn auf das, was wir nicht sehen, zurück, auf das Herz. Er will ein besonders offenes und empfängliches Herz für die Freuden der Natur haben. Wie groß! als wir anderen das nicht hätten! Aber so notwendig folgen der Scheuklein alle ihre Eumonia: pharisäerische Hochmut, Scheinheiligkeit, Selbstüberschätzung, Annahmung und Verleumdung anderer. Der Tartuff im Grünen ist ein alter Knabe — etwa in den fünfzigern. Er sieht noch älter aus, als er ist. Und zwar nicht infolge von Verleumdung, sondern aus Mangel an Lebenslust. Hier wagt ja, daß nichts so gründlich verleumdung macht — als nicht geteilt zu haben. Seinem Vater nach ist der Tartuff im Grünen entweder ein Dummstift ohne Anstellung, aber ein

Dummstift ohne Lektion, oder ein Vater, der seine Ahr verliert, aber ein Post aus der alten schwindelhaften Schule, bei welcher noch der Kampf der Dummheit mit der Wirklichkeit Mode ist. In diesem Kampf aber ist er nicht etwa Kämpfer, sondern bloß Zuschauer oder Beobachter. Er sieht das Leben, wie ein Knabe hinter die Schule geht. Seine große Weltweiserung ist die, daß er vor Wunden sich fürchtet. Der Tartuff im Grünen besteht immer aus zwei Naturen: er liebt die Natur aus Mangel an Geld und er sieht zu ihr aus Feigheit vor den Menschen. Ein Exemplar des Tartuff im Grünen begreift mir schon längst auf alle meinen Spaziergängen. Sein altes, leeres Rindergesicht, sein lüchlerig bunt und seine ausgewaschenen Mantelknöpfe waren mir schon längst eine ebenso wohlbekannt als fatale Stofflage auf meinen einlamen Verleumdung. Und da es unmöglich Zufall sein konnte, daß er just an denselben Tagen ausging wie ich, so war anzunehmen, er werde immer herum, er habe nichts zu tun als spaziergehen. Seitdem fing ich an, auf das Charakterbild seiner Haltung aufmerksam zu werden. Ich beschloß mich durch die äußeren Umstände ins Innere; der sentimental verbummelte Eppus seiner Erziehung wurde mir immer durchsichtiger. Bald hätte ich es sagen dürfen, seine Biographie zu schreiben — bloß nach dem, was ich sah: gealtertes Rindergesicht, lüchlerig bunt, ausgewaschene Mantelknöpfe und Spaziergehen, das man Strömungstreiber nennt. Leider wurde mir auch das Glück seiner närrischen Bekanntheit zuteil. D meine Ahnung! Der Tartuff im Grünen war wirklich ein Vertreter. Eines Tages nämlich trat ich zur bösen Stunde in ein Bekanntheitsbureau ein. Da schlottete mir was Unangenehm und Fabelhaftes in aufrechter Lebensgröße — ich sah einen lüchlerigen Dummstift in der Hand, ausgewaschene Mantelknöpfe an dünnen Strohbeinen — er wandte sich — da sah ich auch das alte leere Rindergesicht! Er stand da und wollte ein Heftchen Gedichte honoriert und gebucht haben. Ich Unzulicher! Ich mußte jäh eintreten, ich auf dieser Sat zu erpappen. Der Redakteur nämlich, ein gewandter Mann, benannte mich sofort als seine Dolmetscher, warf mir den Briefsteller in die Arme und grüßte mit feuchter Herlichkeit: Ah, siehe da, dieser Herr wird Ihnen raten können. Er hat große literarische Verbindungen im In- und Auslande; er wird Ihnen diese vorzüglichsten Gedichte, für welche

uns leider der Raum fehlt, sehr anständig an den Mann bringen. — Der Unzulicher! Über in solchen Fällen sind alle Redakteure gewöhnlich. An sich einen lästigen Verleumdung vom Dulle zu schaffen, bringen sie für helfen und nützlichsten Freunde ins Unglück und hinterher laden sie noch wie über einen guten, gelungenen Welt. O schöne Welt! Seitdem habe ich das Vergnügen, am Tartuff im Grünen nähere Studien zu machen. Er grüßt mich und ich muß zurückgrüßen, er rebet mich an und ich muß antworten, wer ich aus auch noch so rauh antworte. Wo waren Sie gestern, Verleumdung? — Ich habe meinen Klobler geliebt. — Was? Nicht möglich! Bei diesem Sonnenuntergang! Wie kann man da sitzen und Karten spielen? — Da müssen Sie Ihnen fragen, der ein eifriger Spieler war. Aber noch besser, spielen Sie selbst. Ich würde es Ihnen wirklich gönnen, daß Sie ein paar Gulden im Spiele zu verlieren hätten, um den Preis des Spielens aus eigener Erfahrung lernen zu können. — Gott soll mich beherrschen! Nicht um die Welt! Ich kenne nichts Geistesloses und Langweiligeres als diesen Herrn am Spieltisch, während draußen in der schönen freien Natur. — Lieberlesen Sie sich Über Worte. Geisteslos und langweilig brachte man den alten freudlichen Herrn des Naturstudiums finden. Was haben Sie denn gestern gelehrt, empfunden und phantasiert, was so neu gewesen wäre, daß Sie es nicht schon längst durchgehört hätten? Die Karten bozogen fallen jeden Tag anders. Eine Stunde am Spieltisch ist reichhaltiger und verbildeter Lebenszeit, als Planieren in der Natur nur ein ausgedehnter und ein vermindert. — O Dummstift, o Hecker! Aber ich bestrebe Sie nach. Sie müssen — Ich verziehe auf das Weisere. Sprechen wir von was anderem, wenn es Ihnen beliebt, mir wenigstens beliebt es. — Ich, daß Sie gestern nicht da waren! Freund, was haben Sie verfaßt! Diese Selbstüberschätzung! Diese Sinnen! Wo waren Sie denn? Ich habe das Kanztanzbüchlein beim Baron A. mitgenommen — und da haben Sie mich! Sie sind nicht da! Ich ja ein notorischer Sammelplatz aller Gänse und Gänshen wußtlichster biesiger Stadt. — Ich würde. Sie wären von den Gänzen und Gänshen einmal geteilt worden! Dann würden Sie anders sprechen. Man hört es Ihnen an, daß Sie nichts als die rheumatischen Kräfte des Geistes kennen. — Ich bitte! — Ja, ich bitte! Ein denkender Mensch soll nicht so sprechen. Gänse! Über schon die Art,



wie jede auf eine andere Faßon Gans ist, müßte zu denken und zu bedachten geben, wenn man den Frau dazu hat. Die schickteste Gesellschaft läßt sich fühlen, daß du ein Mensch mit Menschen bist. —

Oh, da sind Sie einmal! Man hat Sie so schon lange nicht mehr gesehen. — Nur der Wechsel ergötzt. Ich suspendiere meine Spaziergänge oft abthätlich, damit mir der Genuß daran um so frischer bleibe. — Da hört man den Käsen. Da hört man gleich, daß Sie nicht zu den Eingeweihten gehören. Wenn der innere Sinn für die geheimen Reize der Natur aufgegangen ist, der findet eine unerschöpfliche Quelle von neuen und jungen Strahlen in ihr. Die Natur ist wie das tägliche Brot, welches alle euer gefünfteten und raffinierten Gemüthe. — Ich nehme Sie beim Wort. Wie das tägliche Brot. Aber das Brot ist doch nur eine geringere Zugabe zu besseren und nahrhafteren Speisen? Oder wollten Sie wirklich vom Brot allein leben? Das müßte ein schönes Marm und Oheim geben! Ich danke dafür. —

Aber es ist wenig Eire, in solchem Ötrette Sieger zu sein. Was streift sich mit einem Menschen, welcher seine Grefenfrage gar nicht ansprechen darf? Dürfte er das, so müßte er sagen: Ich lübe die Einsamkeit, weil ich schwärme für Solans hab, ich liebe das Schauspiel des Sonnenunterganges, weil ich das Schauspiel im Theater nicht bezahlen kann, ich schwärme für die geheimen Reize der Natur, weil mir andere Reize nie offenbar werden. Der arme Narr! er ist zu bedauern, daß er das nicht so sagen darf, aber verächtlich und ärgerlich wird er, daß er was anderes sagt, was Dhoritätliches. Ich gebe es also auf, ihm zu begegnen, ich vermeide meine genodigten Spaziergänge.

Der Cartaus im Örnen, wie ich ihn unfeinlich studieren müßte, ist kein Stoff zum Versehen, er ist ein Stoff für die Gafte. Auch empfehle ich ihn, latrische Lustspielbücher. Zeichnet ihn, „Kunst ist“. Ihr kennt ihn, o ihr kennt ihn genöth. Wenn wäre er nicht schon begegnet, wer in ein beschönes Thal sich zurückzog, eine schütztere Gelleite am Arme, oder ein gutes Duch in der Tafel, oder eine planvolle Arbeit im Kopfe? Dann hat euch „der trockne Schleicher“, der aber ein fastiger sein will, so gut geföhrt als mich selbst. Versündigt euch, bringt ihn auf die Bühne. Wer verschickt es nicht, tut es bald. Es könnte ja doch sich ereignen, daß eines Tages die Bühne so frei wird — wie vor 150 Jahren, und dann habt ihr andere Cartaus.

Eine Nemesel oder liegt dem Cartaus im Örnen

noch näher. Ich meine jene „grün angestrichenen Winter“, wie Deine unsere Deutschen Sommerfräse nennt, jene langen, kalten Regenwochen, mitten im Sommer, welche in der Niederinger Regen, auf der Höhe Schnee bringen. Bei solch einem Wetter ging ich, wohlverwahrt in Dalet, Plaid und Galeschen, — auf eine entlegene Villa hinaus, um meinen armen Gilitern eine Partie Weißt oder Schach spielen zu helfen. Da trieb sich ein hümmes, ansehnliches Pflanzlingshäuschen in nahen Größe am Dache herum, — es war Cartaus im Örnen. Herr, sind Sie das Kestfeld? rief ich ihn an, was fällt Ihnen ein, bei dieser Kälte im höchsten Grade Ihre Natur- und Ausübungen zu halten? — Oh, ich befände mich sehr wohl in dieser Luft. Die Natur ist eine Gelleite, welche Ihre Liebhaber nicht verläßt. — Ich sagte kein Wort und ging weiter. Die Jammerscene empörte mich heute. Was sollte ich zu einem Liebhaber sagen, der seine arme mißhandelte Gelleite so subringlich in den Klauen hält, daß er sie selbst in jenen freilichen Augenblicken nicht schont, wo sie entschieden allein sein will, wo sie sich alle Beduude deutlich verbietet? Ich vector jeden Döbber an diesem Tage, denn es ging mir erwillig ein Plan im Kopfe herum, ihn auf die Bühne zu bringen. Es war mir, als müßte ich die arme, edle Natur an ihm rächen.

Wer sie rächte ich selbst. Tags darauf erhielt ich ein Willert von ihm. Ich habe meine Kräfte überschätzt. Man wird leider arder. Ich liege an einer Entzündung zu Bette, mein Erwerb stoff (als ob er einen hätte!), leihen Sie mir fünf Gulden. Mit tausend Freuden! Und sollte er bei dieser oder einer anderen Gelegenheit seine Himmelfahrt halten, so will ich ihm sogar einen Dadruf mitgeben.

Wer unter uns konnte nicht jenen hüllen, hümmigen Spaziergänger, welcher bei Regen und Sonnenchein, bei jeder Kaune des Wetters mit einem Guche offenen und empfanglichen Herzen für die Reize der Natur — und so weiter. Das wird sehr rührend, jedenfalls sehr deutsch sein!

### Anangenehme Folgen weiblichen Starrens

Von Noda Noda

Die folgende merkwürdige Begebenheit hat sich vor zwei Jahren, ungefähr im März, zugegetragen. Ich erzähle sie nach dem Bericht Ven-Altba.

Der stillische Oberlandgenbarin awelter Klaffe, Oher Gattliche Bamberger vom Gendarmenregiment Enghelmeier, seit 1901 verheirathet mit Klara, geborenen Meierhard, Schreinerstochter aus Reit, hatte eine fast transtafle Vorliebe für Teubutter. Um dieser Vorliebe wieder einmal zu frönen, gab er seiner Frau eines Morgens den Auftrag, Teubutter für fünfzehn Pfennig einzubohlen.

Frau Klara Bamberger unterzog sich dem Auftrag nur widerwillig, da sie überhaupt fruchtigst und besonders dem Buttergenuß des Mannes abhold war. Jedoch will sie vom Krämer beim Eintausen ihrer hauswirthschaftlichen Bedürfnisse andrücklich auch Teubutter für fünfzehn Pfennig gefordert haben.

Der Krämer überbot entweder das Verlangen, oder es passirte ihm eine Verwechslung — genau. Frau Bamberger brachte nebst ihren anderen Dächgen Haft bei Teubutter ein Glas Hefe beim. Als Bamberger sein Drot damit beschmierte und den ersten Versuch machte, merkte er — als Butterfeiner — sofort, daß dieses keine Teubutter war.

Kaum hatte er seine Bedenken geäußert, da fiel die Frau über ihn her: er wäre ein Trottel, ein vernachlässigter Drot — es sei die feinste Teubutter, was überhaupt existirt — und wenn ihm die Speise nicht passe, sollte er halt die Schmauze davon halten. Sie, Frau Bamberger, werde die Dutter mit Vergnügen genießen. — Troß den begünstigten Annahmen des Mannes, in ihrer klinden Wut verlorlang Frau Bamberger die vernünftige Dutter.

Der Oberlandgenbarin gütete die Achsen, gütete die beibehabende Gelltemasse um und ging in den Darcoullident. Frau Bamberger aber, erschöpft von ihrem Jernausbruch und durch eine letzte Darnunruhe etwas ernüchtert, setzte sich hin. Gerade unter dem begünstigten Einfluß der Ofenwärme begann die Dose rasch aufzugehen.



## Ausgleich

(Schmuck von G. v. Rejnert)

Frau Bamberger besah unruhig ihren Unterleib und mußte merken, daß er fast zuckend wuchs. Als Bamberger am elf ihre Heimtat, blieb er schon zwischen Eile und Angst stehen und fragte: „Ja, was wär denn jetzt das?“

Frau Bamberger sah, die Augen waren ihr entsetzt hervorgequollen, schweißgebadet im Lehnstuhl und antwortete:

„I woah nit, Frag mit — i woah nit. Am achte war i noch wie a jungs Mädel, was noch von gar nit woah. Am a neune war i im vierten Monat. Am jehnten bin i im neunten.“

„Ja, was halt denn toan?“

„Ni, Gar nit. Dein Ofen bin i gesten — toan hab i nit.“

„Wobes käms denn aber nader?“

„I woah nit. I woah nit“, rief Frau Bamberger bedrückt und verzweifelt. „I kann mir gar net denken, von was das es sellet kommen.“

„Sats dir denn etwas woch?“

„Nein, gar net. Am Wagen gihrt i's a bissl.“

Darauf holte Bamberger die Hebamme. Sie untersuchte die Frau, meinte aber: von fo was könne keine Rede sein. Wingenen sagte Doktor Furtwängler, den man auf Anraten der Hebamme ausog: Fälle solcher fast plötzlich auftretender Schwangerschaft (graviditas acuta) wären nie und da, wenn auch selten, vorgekommen und trotz ihrer Seltenheit dem Auge der medizinischen Wissenschaft feineswegs entgangen. Ein Grund zur Beunruhigung liege inbessen nicht vor. Vertraue und die weitere Entwicklung abwarten — das wäre das einzige.

Als der Zustand der Patientin nach einwöchiger Betruhe stationär blieb, brachte Doktor Furtwängler seinen Kollegen, Doktor Schmitz, mit, um ihm den Fall zu demonstrieren. Sie untersuchten Frau Bamberger aufs neue, fanden jedoch Puls und Körpertemperatur normal. Da nach

Aussage der Hebamme graviditas definita ausgeschlossen war, diagnostizierte man periphreritis ephämica, eine an sich unbedenkliche Vergrößerung des Uterusumfangs, deren Ursachen noch nicht ganz erforscht sind. Frau Bamberger verlangte stürmisch, aufzustehen und ihren Hausarbeiten nachzugehen — was ihr denn auch gestattet wurde.

Dann war es interessant, Frau Bamberger in ihrem täglichen Leben zu beobachten. Trotz ihres enormen Dimensionen hatte ihr Körpergewicht nicht im mindesten zugenommen — im Gegenteil, es ließ sich ein kleiner Auftrieb konstatieren. Frau Bamberger bewegte sich nicht nur leicht, in der Art schlanter Leute, sie war auch lustig, ähnlich wie ein Chambré, ziemlich hoch in die Luft zu springen, und kam dann erkt mit wiederholten kleinen Sähen völlig zur Ruhe. Wenn sie, in der ersten Zeit ihres vergrößerten Durchmessers ungewohnt, zufällig mal an die Wand prallte, flog sie im Bogen zurück.

Nur das Gehen bei Wind war ihr äußerst beschwerlich.

Der Zustand dauerte mehrere Monate. Schon hatte Bamberger namens seiner Frau einen Vertrag mit einem Berliner Künstlerfabrikant geschlossen.

Da kam plötzlich die Umfassung.

Am Morgen vor der Abreise ins Engagement nach Berlin, Ostok sechs, begann Frau Bamberger mit nichts, dir nichts eine Melodie ihres neuen Repertoires zu trällern.

Trällerte ihr fröhliches Langliedchen, spitzte den Mund und piff:

„Und beim Kremer  
Eist a Rehmer,  
Hat die Haren ausgestreckt,  
Und das g'reut den Architekt.“

„Piff's, piff's und hörte nicht auf.“

Herr Bamberger fragte — ganz wie damals: „Ja, was wär denn jetzt das?“ — sie aber piff und piff mit gespitztem Mund, und die Augen waren ihr hervorgequollen.

Sie piff einen einzigen, langgezogenen Ton von sechs Uhr morgen bis sieben, acht, neun Uhr — bis Mittag — bis zum Abend. Dabei nahm sie immer mehr ab.

Am halb neun abend verstumte sie. Und war schlant wie sie.

Nur etwas verschrumpft und altsdann. Frähte sich aber wellkommen woch.

Der Vertrag mit dem Künstlerfabrikant wurde seitens der Direktion annulliert, da Frau Bamberger in diesem Zustand auf das Geschäft des Berliner Publikums doch nicht mehr zu rechnen hatte.



„Aber Herr Baron, warum geben G' mir denn jetzt immer 'n Stück Stutz 'm Krinzeid? —  
„Spaten, Kind, die neuen Steuern!“

# Zusammenbruch

(Zeichnung von Ernst Sellemann)



„Inferen deutschen Männer haben wirklich Pech. Gleich zwei Säulen auf einmal — Ehepaar und Bruhn — — „Ja, man merk's, der liebe Gott ist eben doch ein Seimt!“

## Adieu

Ich möchte nur einmal am Fenster noch stehn  
Und die Sonne sehn, wie sie untergeht.  
Noch einmal sehn, wie dein goldenes Haar,  
Das das Liebste mir war, im Winde weht.

Ich denk' an den Morgen, da ich dich fand,  
Und das Seidenband an deinem Strumpf.  
Jetzt sind deine Augen traurig und schwer,  
Du fängst nicht mehr und dein Lachen klingt stumpf.

Der Kofch ist geleert und das Lager ward kalt...  
Vergiß mich bald! Deine Seele giert  
Nach neuen Freuden — ich gönne sie dir,  
Nur bleibe bei mir, bis es finster wird.

Hans Adler

Henkell Trocken



„Zugvögel“

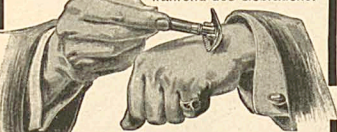
# Arbeitslos

(Zeichnung von N. Grotz)



„Herrenhaft, seit d' Bündnis, in se teuer wor'n fan, rühet si scho gar nit mehr.“

## Beobachten Sie die Biegung der „Gillette-Klinge“ während des Gebrauchs!



**Einige Winke** für alle, die sich einen Rasier-Apparat anschaffen wollen:

- a) Jede **Gillette-Klinge** ist zwischen 6 und 10mal gebrauchsfähig. Daher ist der „**Gillette**“ der billigste Apparat der Welt.
- b) Es werden mehr „**Gillette-Klingen**“ verkauft, als alle anderen Fabrikate zusammen genommen.
- c) Wenigsteils, erzeugt durch den Erfolg des „**Gillette**“-Apparates, überall Imitationen auftauchen, welche die Form des Apparates, Gestalt der Klingen und selbst die Packung genau nachahmen, so ist der Absatz des „**Gillette**“-Apparates trotzdem ständig im Steigen begriffen.
- d) Der Hauptgrund aber, der den „**Gillette**“-Apparat erst unumschmeichlich **die gebogene Klinge**, die sich bei keiner Imitation, die **die gebogene Klinge**, tion vorfindet.
- e) Die „**Gillette**“-Klingen sind die feinsten Rasierklingen, die überhaupt jemals hergestellt wurden sind, und der „**Gillette**“-Apparat bewirkt ohne Gefahr d. Verletzung ein schnelles, glattes Rasieren.

Das kaufende Publikum wird gebeten, darauf zu achten, dass sowohl Apparat als Klingen wirklich recht **Gillette** sind. Man verlange ausdrücklich „**Gillette**“.

Der Gillette-Apparat, schwer verstellbar, in einem praktischen Kasten, kostet komplett mit 12 Klingen = 24 Scheiden **M. 20,-** pro Stück. Der „**Gillette**“-Apparat und Ersatzklingen sind in jedem in allem erkrankten Stahlwaren- und Herrenkleidung-Geschäft, bei den Friseurern oder durch **E. F. GRILL, Importeurhaus, HAMBURG**, **Gillette Safety Razor Ltd., 17 Holborn Viaduct, London E. C.**

## Gillette Rasier-Messer

Sicherheits-

Kein Schleifen, kein Abziehen.

Eugen Gärtner, Stuttgart N. Kf. Hoflieferant, Freil. Hofm. Hof. Handlung alter Streichinstrumente. Ausverkauf geübter Lage in sonnenlicht schönen geräumigen



der hervorragendsten Italien, französ. u. spanisch. Meister. Weltbekannte (Iranalle) — Für Absol. Beilicht längere feinste Instrumente. Spezialität: Geigenbau. Selbstgefertigte Meisterinstrumente. Hierfür: Reparatur-Atelier. Glimmsand. Auerkern.

**Studenten- Utensilien-Fabrik** Klasse und größte Fabrik dieser Branche **Emil Lücke**, vorm. Carl Hahn u. Sohn, Jena (Th.). Hohes Medaillen. Man verlange gr. Katalog.

**Stottner** hellt C. D. D. K. Anst. Loschwitz bei Dresden und Stuttgart. Aesthetisch statt ausgere. Anstalt. Hon. reich Heil.

**Aktuelle Bücher** Hinter den Kulissen

Erläuterungen aus dem Bühnenleben von **Arno Hoffmann**, Preis M. 1,-, Post-20 Pf. **Kinderregeln und kein Ende** von Dr. Fritz Hopf, vermindert u. verbesserte Auflage, Preis M. 1.50, Post 10 Pf. **Otto Weber**, Leipzig, Salomonstrasse 6.

Offenbacher

# Kaiser Friedrich Quelle

Gegen Gicht und — Rheumatismus

Wir nicht am Platze in Apothekern od. einmündigen Geschäften zu haben. Näheres Wir durch ab 2.11.11 in Köln & 20 1/2 Liter-Bottle-Flaschen freizutrottel je Busset. Deutschland, unter Schutzmarke N. 2430 p. Köln.

## MERAN

Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September — Juni, 1909/09: 24376 Kurgäste. Trauben-, Terrakotten-, Frühlingekuren, Mineralwasser-Trinkkuren. Südtirolische Kur- und Badeanstalt mit Zanderwald, Kalkwasseranstalt, Kalkwasseranstalt, Hochgebirgskuren, Theater, Sportplatz, Kasino, Sanatorium, Hotel, Pensionen und Fremdenwohnungen. Prospekt gratis durch die **Verwaltung, Sanatorium, Stefania** für Rückwärtsreisen, Lärarbildung, Herber, Gladi- und Danzkränze. Dr. Binder, **Palast Hotel, Prospekt gratis**. Franz Leitl, Badner. **Pension Kessler** Meran, alten, Nahe Promenade, Kir.-u. Badanst. Dr. Ganten. **Pension Neuhaus** an der Hauptpromenade unter Artillerie Leitung, Prospekt.

Ideales

# Laxin

## Abführmittel

in Confectform von vorzügl. Geschmack, sicherer und milder Wirkung.

Originaldose (20 Stück) 1 Mark. Zu haben in allen Apotheken.

Gen.-Vertr. f. Ost-Ungarn: K. K. Hofapotheker Dr. Sedlitz, Salzburg.

## Kunstgewerblicher Zeichner

Der erste Kraft — Mittelkräfte annehmen — für allerorten Haus der Glaswaren-Branchen gesucht. Bezahlung: Absolute Vorkasse der Filigranten. Auch andere Herren, welche diese Branche betreiben, sehr herzlichst, seien hervorragende Leistungen nachzuweisen können.

In Konventionelle Klavier Vertrag bei hohen Salari. Probearbeit Bezahlung. Offerten mit H. L. 2000 an Haasenstein & Vogler A. G., Berlin W. 6.

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „**Simplicissimus**“ beziehen zu wollen.

**NEU! Überall zu haben NEU!**

# Thermos-Flasche

## Flache Form

Für Touren, Ausflüge und jeden Sport unentbehrlich.

Für die **Bowling-Saison**

## Thermos-Krüge

für Mai- und Erdbeerbowle etc.

früher wie bisher. Cylindr. Flaschen, Speisegeräße (Picnics), Kaffeekannen

**Violinsaiten** weisen nicht! **Fritz Kröpke**, G. m. b. H. BERLIN, Oranienstr. 61. G.

**Briefmarken** mit und versch. 10 bis 100 Stück. **Albert Friedemann** Briefmarkenhandlung, LEIPZIG-9. Briefmarken-Katalog Europa gratis.

**Großen & Richtmann** KÖLN. Filiale: Berlin Leipziger Strasse 12

Die Welt ist die Systeme schäfer. Was ist die bestm. in Dickensederler!

Jill. Katalog frei.

**Nervenschwäche der Männer.** Ausführl. Prospekt mit Gerichtsurt. u. ärztl. Gutachten gegen M. 0.50 für Porto unter Kaver. **Paul Gassan**, Köln a. Rh. No. 56.



# Ein neues Album

von

## F. Freiherrn v. Reznicek

32 Blatt Großfolio  
in mehrfarbigem Kunstdruck

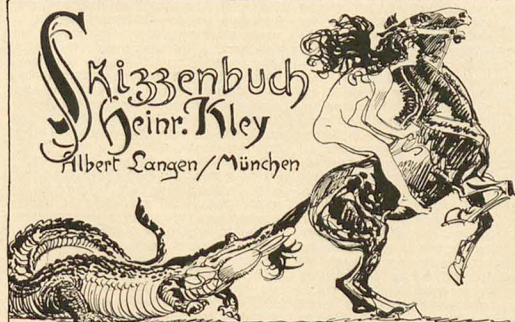
Preis in Original-Prachtband  
7 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen  
oder direkt vom Verlage von  
Albert Langen in München-S

# Verliebte Leute



## Album von F. v. Reznicek



Es mag wohl selten ein Künstleralbum erschienen sein, das bei so vornehmer Ausstattung und zu so billigem Preise ist in der kurzen Zeit, seit er am Simplicissimus mitarbeitet, durch seine so lustigen, im Gedanken wie im Strich gleich geistvollen Federzeichnungen sehr populär geworden. Und das ist durchaus nicht überraschend: bieten doch seine Arbeiten dem kritischen Kenner ebensoviele wie dem breitesten Publikum, das sich mehr an den stofflichen als an den artistischen Reiz dieser im besten Sinn vitalen Blätter hält. — So wird die erste Sammlung, die er herausgibt, und die hundert zum großen Teil noch nie veröffentlichte Zeichnungen bringt, sicherlich einen sehr großen Kreis erfreuen. „Skizzenbuch“ nennt der Künstler sein Album bescheiden — und dem äußeren Charakter der flott hingefrischelten Blätter mag diese Bezeichnung ja auch entsprechen —, aber es steckt eine respektable Menge von Können, von vorhergegangener ernstester Arbeit in diesen Spielereien einer leichten Feder. Bewunderungswürdig ist dabei Kleys reiche und lebhaft phantastische, alles ist klar und sinnvoll, was er schafft, was es nun dem harmlosesten Uebervornut, mag es der feinspontierten Satire dienen. Und auch diese ist bei Kley stets gebündigt durch seinen sicheren Geschmack. So wird sein Album jedermann zu heller Heiterkeit anregen, ohne auch das zarteste Gemüt zu verletzen.

100 Federzeichnungen auf 64 Seiten Großquart  
Preis in Original-Prachtband 5 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag  
Albert Langen in München-S

# Das Buch der Saison

Sobem erschienen:

# Memoiren einer Sozialistin

Roman

von

# Lily Braun

Umschlagzeichnung von Walter Ciemann

Preis gebettet 6 Mark, in Leinen gebunden 7 Mark 50 Pf., in Halbfranz-Liebhabereinband 9 Mark

Diese „Memoiren einer Sozialistin“ sind ein Buch, das das grösste Aufsehen erregen muss, und an dem keiner vorbeigehen kann, der sich für unsere moderne Literatur und für unser modernes Leben interessiert. Die Geschichte eines Lebens, die uns hier in Romanform geboten wird, ist von höchst spannendem Interesse, mag man die innere Entwicklung mit ihren atemraubenden geistigen Kämpfen oder die ausserordentliche Mannigfaltigkeit und den Reichtum der äusseren Erlebnisse betrachten. — Der Vater der Heldin des Romans ist General, und ihre Mutter stammt aus einem vornehmen preussischen Adelsgeschlecht. Das Soldatenleben des Vaters mit seinen wechselnden Garnisonen und die Beziehungen der Familie führen die Heldin des Buches durch ganz Deutschland vom äussersten Nordosten bis in den Süden, durch alle Höhen und Tiefen der Gesellschaft. Von ihrer frühen Kindheit an war sie heimisch an den Höfen von Berlin und Karlsruhe, als Spielgefährtin des jetzigen Kaisers und seiner Geschwister wie der badischen Prinzen und Prinzessinnen, und stand in ebenso naher Beziehung zu den Höfen von Weimar und Schwerin. Aber nicht weniger als mit der Hiesigkeit ist sie mit den bürgerlichen Kreisen der Künstler und Schriftsteller vertraut: sie ist zu Hause in den Schlössern des Grundadels, aber auch kein fremder Gast in den Stuben der Heimarbeiter, in den Katen der Insten und den Hütten der Fischer.

Eine ausserordentliche Fülle von Gestalten, die aus unmittelbarer Anschauung der verschiedensten Gesellschaftskreise plastisch gezeichnet sind, zieht an uns vorüber und fesselt ebenso sehr durch den Reiz der dargestellten Personen wie durch die Fülle der die letzten Dezennien umspannenden Ereignisse. — Aber tiefer noch ergreift der einzigartige innere Prozess, den die Heldin des Buches durchmacht. Eine Natur von hoher Sensibilität und faustischem Forschungs- und Wahrheitsdrang, erlebte sie die geistige Bewegung der Zeit mit leidenschaftlicher Intensität. Aufgewachsen in Kreisen, in denen die konservative Weltanschauung das Selbstverständliche ist, gelangt sie durch viele religiöse Konflikte, die schon das Kind erschüttern, und beeinflusst von ihrer Grossmutter, die die ersten Jahrzehnte ihres Lebens im Kreise Goethes zugebracht hat, zunächst zu einer Anschauung edler Humanität, ohne dass diese schon eine politische Prägung erfähre. In dem Element süddeutschen Lebens unter dem Einfluss von Männern wie Stauffenberg, Ludwig Fischer und den Leitern der Augsburger Allgemeinen Zeitung wird sie von der anerzogenen konservativen Gesinnung zu liberalen Anschauungen getrieben. Und aus dem bewegten Strom des Münchener literarischen Lebens der achtziger Jahre schöpft sie den Drang, sich mit Richard Wagner, Ibsen und Nietzsche zu beschäftigen. So erwächst sie immer mehr der Ge-

bundenheit ihrer ursprünglichen Sphäre. Aber da sie tiefe Blicke in das Elend der proletarischen Schichten wirft: auf den Gütern ihrer Familie in Ostpreussen, in den Wohnungen der Fabrikarbeiter und Hausindustriellen Augsburgs, in den Grubenbezirken Westfalens, wo sie den grossen Bergarbeiterstreik von 1889 aus der Nähe beobachtet, fühlt sie sich unter dem auftrübenden Eindruck dieser Erfahrungen bald unbefriedigt, wie von den konservativen, so auch von den liberalen Grundanschauungen. Sie kommt in Verbindung mit Moritz von Egidy und erkennt die Enge seiner Bestrebungen, schätzt aber seine edle Persönlichkeit und weiss sie mit prachtvoller Lebendigkeit zu schildern. Den entscheidenden Umschwung erhält ihre Entwicklung durch die Bewegung für ethische Kultur. Und weiter führt es sie zur Frauenbewegung und endlich in der unbereitbaren Konsequenz, mit der ihr Wahrheitsmut sie vorwärts treibt, zum Sozialismus. Damit gliedert die Lehrjahre hinter ihr; sie hat den grossen Abschluss in ihrem Leben erreicht. — Von dem äusseren und inneren Reichtum dieses im höchsten Sinne des Wortes modernen Romans kann die flüchtige Andeutung seines Inhalts keinen Begriff geben. Man muss ihn lesen, um die ganze Fülle reichen geistigen und seelischen Lebens zu geniessen und sich von ihr bereichern zu lassen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **Albert Langen in München-S**



„Schorst, tu abriufen, b' Schandarm femma!“

# Man spart

**Kosten, Zeit und Arbeit** durch Benutzung unserer Annoncen-Expedition, selbst wenn es sich nur um eine Gelegenheits-Anzeige, ein Gesuch oder ein Angebot handelt, das in einer oder mehreren Zeitungen veröffentlicht werden soll.  
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

**Malto-Kaimose** Pepsinsalzsaure Blutreinigung wird empfohlen bei **Blutarmut** Appetitlosigkeit, nervösen Zuständen, Enkorrhö, Tuberkulose, Migrän, Darmkrankungen, Olig-Gläser, Erythrit in Ausscheidungen oder Urin, Dr. Bernas Darm, München 50, Karler 15.



### Sitzen Sie viel?

Grossere Sitzanzüge & Filz u. Stühle etc. D.R.G.-verbrieft d. Deutschen Reiches. Glanzend werden d. Heinkelver. 48500 in Gebrauch. Preis 100.-  
Meier-Gressner, Steglitz-Bl. 12a.



„**Trompeler von Säckingen!**“  
„Der Versuch auf die Gesellschaft,“ „Büchstramm-Geb“, „Ballkreuzblätter“, „Müll-Geb“, „Der edle im Masten“, „Die Welt im Walde“, „Die Stadt im Winter“, „Bismarcks-Bilder“, „Am Büchermal“, „Zwei Semest“, „Lincei-Schule“, „Gedichte“, „Zwei bunte Ringe“, „Nachtgesänge“, „Der sein getrunken“ und noch 800 andrer ausgelegte Bücher. Hier liefert überhaupt ohne Mühe, ohne Abnehmerliste, auf weitere meistbeliebte Titeln. (Sachverständiger) Zensurfrei.

„**Das Trombinol!**“  
nach jeder Sitzung der Haut verbrennt Hautkreben, Tal liberal, insbesondere auch bei Huterhaltenen und fests, Senften erregte Zwingen führt zur sofortigen Heilung mit vollständiger Verheilung.  
I. Größe, feine, wein, m. 9 Zehen Stk. 4.50 II. Größe 6 Pf., 8.25  
Retenheiten für die I. Größe 55 Pf., für die II. Größe 45 Pf.  
Oben angeführte Bücher können nur auf dem Trombinol II. Größe gekauft werden. Hierzu Bericht gegen vorliegende Einzahlung oder Nachnahme sofort nach ganz Qualitäts- und Konkurrenz-Preisen nach W. Winkler & Co., München, Sonnenstr. 10/5.

**Musst nähen, eilen, schreiben Du**

**Naumanns Germanias Ideal**

leg' eins von diesen Drei Dir zu!

**Seidel & Naumann, Dresden**

Wenn Sie einen Stiefel suchen, der in Form, Ausführung und Preis allen andern überlegen ist, so wählen Sie den Salamanderstiefel. Er gilt als das hervorragendste Erzeugnis der deutschen Schuhindustrie. — Fordern Sie Musterbuch S.



Einheitspreis . . . M. 12.50  
Luxus-Ausführung M. 16.50

Nur in „Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.



# Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

Jeden Montag **Der Zeitgeist** | Jeden Mittwoch **Techn.Rundschau**

Jeden Donnerstag **Der Weltspiegel** | Jeden Freitag **ULK**

Jeden Sonnabend **Haus Hof Garten** | Jeden Sonntag **Der Weltspiegel**

**Monatlich 2 Mark**  
**170 000 Abonnenten**

## Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen und Verstehen einer fremden Sprache ist ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die weltbekanntesten Unterrichtsbücher nach der Original-Methode

## Souffiant-Langenscheidt

Tausende haben nach dieser Methode studiert und ihre Lebensstellung dadurch verbessert. Es gibt für die freie Zeit keine nützlichere und angenehmere Beschäftigung als das Studium einer fremden Sprache nach dieser Methode. Lassen Sie sich eine Einführung in den Unterricht einer beliebigen Sprache und die illustrierte Brochüre „Der Weg zum Erfolge“ kostenlos kommen von der

**Langenscheidt'schen Verlagsbuchhandlung**  
(Prof. G. Langenscheidt)  
Berlin-Görlitzberg 29/30.  
(Spezialverlag für Sprachlehrrmittel)

# Salamander

Schuhges. m. b. H.

BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182  
Stuttgart 1; Wien 1; Zürich

Neu eröffnet: MÜNCHEN, Weinstrasse 4.

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Repeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 M., (bei direkter Zusage und nur Kreuzband in Deutschland) 5 M., im Ausland 5.80 M., (bei direkter Zusage) 20 M., resp. 22.40 M., — Die Löhnerangebots, auf qualität ganz hervorragenden schönen Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 12 M., (bei direkter Zusage) in Höhe von 11 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 20 M., (bei direkter Zusage) in Höhe von 18 M., resp. 44 M., in Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 36 h., pro Quartal K 4.40, mit direktem Postversand K 4.80. — Insertions-Gebühren für die 5 gepulverte Nonpareilzeile 1.50 M. Reichs-Währung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



# Geschäftstüchtig

(Zeichnung von G. Erdm)



„Sagt g'hört, wie da Kare in d' Höh' flimmt? Früher hat er allweil alloans ei'broch'n und jetzt arbet' er scho mit g'woa G'hilfen.“





## Gewissenhaft

(Zeichnung von Henry Ding)

„Was is denn jetzt dös,  
Frau Nachbarin, is dös  
a Wanz'n? — „Na, dös  
jan zwoa.“

## Hygiana-Tabletten

Konzentriertes, kraftspendendes,  
wuschmeckendes Nährpräparat

Unentbehrlich f. Sporttreibende jeder Art  
Preis pro Schachtel M. 1.—, Fr. 1.50, K. 1.50,  
Lies 1.50, 1. Schäd. Vorrätig in den meisten Apotheken,  
Drogerien und Sportausstattungs Geschäften  
Dr. Theinhardt's Nährmittel-Gesellschaft m. b. H.  
STUTTGART-CANNSTATT



## Das Geheimnis des Glücks in der Liebe

erschließt Ihnen unter dem Titel: „Der Umgang mit dem weiblichen Geschlecht“, alle  
aus tiefster Erfahrung entfaltete, im fernsten Orient aus dem heiligsten  
Südegeheimnis selbst die besten Geheimnisse. Was man zu beachten hat, wenn  
man ein richtiges Bildnis erhalten will. Preis nur M. 2.20 franko.  
Ernst'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig-R. 1008.

## Illustrierte Sittengeschichtliche Werke

Curiosa. Erotik in der Kunst-  
Karrikatur. — Seltene Privat-  
drucke. — Culturgeschichtliches.  
Sexualwissenschaftliches. . . . .

Man verlange gratis Katalog

Verlagshandlung Rosner, Wien I, Franzens-  
ring 16.

Jasmatz  
**ELMAS**  
CIGARETTEN  
m. Goldmundstück.

Qualität  
in höchster  
Vollendung!

№ 3 4 5  
Preis 3 4 5 Pfg. das Stück

in eleganter  
Blechpackung.



J. C. C. Bruns' Verlag, Minden i. W.

## Worte Casanovas

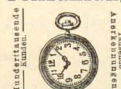
Mit Bildnis, Einleitung und Anhang,  
Herausgeber J. E. Poritzky.

Aus Casanovas weischwelligem  
Memoirenwerke bringt dieses  
Sammelheft die kristallsten  
Ausprüche über Welt und Men-  
schheit; Liebe, Freizeit, Erotik,  
Glück und Geschick und tausend  
andere interessante Themen, in  
denen Casanova sich auskennt,  
is sippig sich drängender Fülle.

Also ein famoser Geschenkhänd!  
In feinem Leinenband 2,50 M.,  
auf Van Geldern in Leder 0.— M.

Durch jede Buchhandlung erhältlich.

## Uhren auf Teilzahlung



Katalog mit 4000 Abbildungen  
umsonst und portofrei  
Jonass & Co., Berlin 65  
Belle-Alliance-Strasse 3.

# CANDEE GUMMISCHUHE



LEICHT ELEGANT HALTBAR

Engros-Verkauf: Eckert Brothers, Hamburg

## Reform-Sanatorium

Dr. v. Hartungen, Licht-, Luft-,  
Wasserkurort etc. Prop.-gradig,  
Riva am Gardasee.

## Hassia-Stiefel

prämiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille.



das Eleganteste,  
Solideste,  
Preiswürdigste.

Schuh-Fabrik Hassia,  
Ofenbach a. M.

Niederl. d. Plakate konstit., event. von d. Fabrik  
zu erlösen. Jll. Katalog No. 54 gratis.

Erlaub. u. Marke ges. gesch.

## Jonass & Co.

ist eine gute Bezugsquelle

### Beweis:

Ich bescheinige hiermit, dass  
von der Firma Jonass & Co.,  
Berlin, innerhalb eines einzigen  
Monats 8000 Aufträge von alten  
Kunden, d. h. solchen, die schon  
vordem von der Firma Ware be-  
zogen haben, ausgeführt worden  
sind. In der vorstehenden Zahl  
sind nur die Bestellungen  
enthalten, die der Firma wirt-  
lich von den Kunden selbst  
überschrieben sind.  
Berlin, 1. Februar 1909.  
gez. L. Riehl  
belegter Buchrevisor.

## Ringe und Goldwaren

auf  
Teilzahlung



Katalog mit 4000 Ab-  
bildungen umsonst u. portofrei.  
Jonass & Co., Berlin 65  
Belle-Alliance-Strasse 3.



## Ich warne

Sie vor den wertlosen Nach-  
ahmungen des

**Penkala**  
Füllbleistiftes!

Da die durch Patente ge-  
schützte geniale Konstruk-  
tion des „Penkala“ nicht  
nachgemacht werden darf,  
kommen in letzter Zeit ge-  
wöhnliche Drehstifte heraus, die in der äusseren  
Form den „Penkala“ imitieren, um Täuschungen  
herbeizuführen. — Man achte daher auf die jedem  
Original-„Penkala“ eingeprägte Inschrift:

Patent Penkala D. R. P.

# TORFA



Verbindungen ge-  
wünscht, wo nicht  
verboten.

**Fahrräder. WEIL-WERKE G.m.b.H. RÖDELHEIM FRANKFURT 9/M. Schnell-Schreibmaschine mit sofort und dauernd sichtbarer Schrift.**

Eoeben erschien die Buchausgabe von:

## Hugo Salus Römische Komödie

Drei Akte

Umfassungzeichnung von Prof. Walter Siemann  
Preis gebefest 2 Mark, in Leinen gebunden 3 Mark

Wir werden der „Römischen Komödie“ bald auf den deutschen Bühnen begegnen. Nach der erfolgreichen Dresdener Aufführung hat eine größere Anzahl Bühnen die Komödie zu Aufführung angenommen. Ueber die Dresdener Premiere berichten:

Frankfurter Zeitung: ... zugleich hat er eine überraschende Sicherheit in der theatralischen Technik, in der Führung der Handlung, in der Verwirrung und großartigen Lösung der zu einem zeitlichen Gemache verflochtenen Fäden eines heitern Intrigenplans befindet. Ein fähiges Metier wird mit großem Geschick ausgeübt. ... Das ist mit der Formelerganz eines Hofstad und Frauba, wenn auch in ungeringeren Sätzen und mit feinen physiologischen Wendungen, gegeben. Es erangt die mit den vornehmlichen Wirteln des aristokratischen Lustspiels wirkende Komödie einen vollen, christlichen Erfolg.

Münchener Neueste Nachrichten: Das Stück weckte lebhaften Beifall und hinterließ einen überaus günstigen Eindruck. ... Mit dieser kurzen Inhaltsangabe kann ich nicht entfernt den poetischen Reiz und verklärten Stimmungsauber andeuten, der über dem Ganzen liegt. ... Es ist der wertvollen Novität zu wünschen, daß sie überall solche liebevoll-forcirte Wiedererzählung finde, wie es hier geschieht.

Hugo Salus „Römische Komödie“ wurde von folgenden Bühnen zur Aufführung erworben:

Neue Wiener Bühne, Wien; Kgl. Deutsches Landestheater, Prag; Sächsisches Nationaltheater, Prag; Schauspielhaus, Breslau; Hoftheater, Dessau; Stadttheater in Oraz, Zürich usw.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-5

## Ariston gold

# MURATTI'S



## HIGH CLASS CIGARETTES

After Lunch

### Herz Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

### Endlich Befreit! Bandwürmer

mit Kopf (Spiz-u. Madenwürmer) beweidet sowie Mücken, Flöhe, Läuse und vollständig gefahrlos o. ohne Herabsetzung der gesundheitlichen, naturlichen, Keime, mangelndes Nachwirken; keine Hungerkur, nicht angreifend u. ohne Nachteil, auch wenn Bandwürmer nur vermehrt wird. Einmalige Anwendung! Nur echt u. wirksam mit Maxon Medica, für Erwachsene 2.—, Kinder 1.25 Plus 10 Pf. Versand frank frei Otto Reichel, Berlin 52 Riesenbühlstrasse 4.

### Zeppiche

Practischliche 3,75, 6.—, 10.—, 20.— bis 800 M. Gardinen, Portieren, Möbelstoffe, Steppdecken etc. billigst im Spezialhaus Ornamentstr. 158 Berlin Katalog 1000 illust. u. fr. k. Emil Lefèvre

### Teufel und Beelzebub!

Syphilis und Quecksilber

Eine hochwichtige, lehrreiche Broschüre, welche hervorragenden Aufschluß über die verwerdlichen Wirkungen der Quecksilber-Kur im menschlichen Körper gibt. Sie zeigt eine in zahllosen Fällen nicht glückseligen folgen bewährte Methode zur völligen Heilung der Syphilis ohne Quecksilber ohne Herabsetzung, ohne allzu großen Verdauungsverlust, g. M. 1.30 i. Briefen. Dr. E. HARTMANN, Ulm a. d. D. 2. Sanatorium für natürl. Heilweise.

### Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser. Nur erstklassige Fabrikate. Bestehtme Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Illustr. Preisliste Nr. 23 kostenfrei. G. Rüdberg jun. Hannover und Wien.

### Ein Verbrechen

gegen seine Gesundheit begeht jeder an geschwächten Nerven

Leidende, die von Dr. Haas verfasste Broschüre nicht liest und die darin enthaltenen Ratsläge nicht befolgt, Broschüre erhält. 60 Pf. Briefmark. v. dessen Nachfolger Dr. med. Weber Servette Nr. 20 Genf (Schweiz)

## WIE MAN IN EINER NACHT GESUND WIRD.

Erstaunen und Eindruck erregende Offenbarungen eines jetzt Gesunden.

Der Mensch, der leidet, sucht Rat, der Mensch, der weint, sucht Hilfe. Deshalb vergriffen wir bei Gefahr, betreffen von der Mitleidigkeit, möchte ich mich an einem Gelehrten, von dessen Mund ich mehr...



Ich bin ein lebender Beweis der Wirksamkeit dieser Heilmittel. Die Zeit eiligerster Mühe, die mühte in jenem Winter, bringt mich Brandstift bei Gelegenheit. Ich habe immer einen und Zahndrüse, gefahr werden ich. Zehn Monate lang und höchstschwerliche die Mühe mit heidenden mich benamen. Es gibt keine Krankheit, die nicht unbeschwerlich überleben kann. Mein einziges Heil, um zu werden von dieser unheilvollen Krankheit, ist die Heilmittel, die ich in diesem Buch beschrieben habe. Ich habe immer einen und Zahndrüse, gefahr werden ich. Zehn Monate lang und höchstschwerliche die Mühe mit heidenden mich benamen. Es gibt keine Krankheit, die nicht unbeschwerlich überleben kann. Mein einziges Heil, um zu werden von dieser unheilvollen Krankheit, ist die Heilmittel, die ich in diesem Buch beschrieben habe.

## Den schönsten Wandschmuck Kunstdrucke

... bilden die grossen farbigen Kunstdrucke von dem Verlage Albert Langen in ihren eleganten Passepartouts. Ein neues illustriertes Verzeichnis über sämtliche erschienenen Kunstdrucke versendet der Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-5

Alle Kreise rauchen TUMA Cigaretten.

Sivri 3 3

Cabinet 5 3



## Zeitenwandel

Das ist der alte Hofenträtk,  
Der byrrisch Alliberale,  
Und seine alte Freiheitsidee  
Liegt lang schon im Hospitale.

Er könnte, dürfte und möchte wohl  
Sich einmal gründlich erbohen,  
Doch leider geht ihm ein Löffel voll  
In seine schlotternde Hofen.

Er denkt mit Trauer vergangner Zeit,  
Als der Minister erlaubte,  
Dass frei sich gab die Persönlichkeit  
Und der Beamte nichts glaubte.

Da war's noch unversängliche Lust,  
Den Geist im Lande zu wecken;  
Jedemder fühlt man sich schuldbewusst,  
Als hätte man Dreck am Stecken.

Es läßt sich über freie Idee  
Nur sehr mit Vorbehalt falkadern,  
Man ist ein alter Hofenträtk  
Und fühlt den Kalk in den Adern.

Peter Schlenker

## Doktor Frummel

Dem Doktor Frummel war hinterbracht worden,  
Dass der unverheiratete Lehrer Schimmel sich nachts  
herumtreibe und sich nicht entschide, gelegentlich  
letzere Wädden in seine Dekanlung zu bringen.  
Nach einigem Überlegen, wie man den Sünder  
am besten abfallen könne, begab sich der Doktor  
eines frühen Morgens mit dem Direktorsband in  
Schimmels Wohnung, umwies die alte Haus-  
hälterin aus dem Bette und befahl ihr, des Lehrers  
Zimmer zu öffnen.

Das Bett war ungewöhnt und leer, nur eine ein-  
fame Doanndel darin fast Runde von verbrauchtem  
Menschengelut.

Tag darauf ging beim Konfistorium ein Schreiben  
von Doktor Frummel ein, worin er Sachverhalt  
und Eckbestand amtlich zur Anzeige brachte. Die  
geistliche Behörde stellte bemufolge bei der könig-  
lichen Regierung den Antrag, den Lehrer wegen  
unwürdigen Lebensführung aus dem Amte zu ent-  
lassen.

Ein Rat wurde beauftragt, die Sache zu be-  
arbeiten". Der überlegte feinerheit, wie dem  
Lehrer am besten zu helfen wäre, und richtete an  
die geistliche Behörde ein Schreiben folgenden  
Inhalte:

— dass allerdings die königliche Regierung  
dem Antrage des Konfistoriums, falls er aufrecht-  
erhalten werden sollte, entsprechen müsste, aber  
darauf hinzuwirken wäre, dass, da die Doanndel  
recht wohl bei alten Haushältern beim Bettmachen  
entfallen fei könnte, der Schluss aus dem Befunde  
einer Doanndel auf den Lebensabend eines  
Menschen und somit auch der darauf begründete  
Entlassentrag sehr leichtfertig zu nennen wären.  
Dem Konfistorium wird ferner mitgeteilt, dass die  
königliche Regierung im Falle der Aufrechterhal-  
tung des Antrages nicht umhin könne, den Lehrer  
darauf aufmerksam zu machen, dass der Doktor  
Frummel sich des Hausfriedensbruchs schuldig  
und somit strafbar gemacht habe. . .  
Das Konfistorium ließ den Antrag scheinbar  
fallen.

## Am 25. Oktober

Eantli Crispini Namensfest

Als an den Schöffer denken läßt,  
Nis welcher den Reichen Leder gestohlen,  
Armen Tropfen die Schuh' zu sohlen  
Und diesermal in Coiffons  
Einen Heiligenschein betam zum Lohn.  
Sieglicher brave Christ ihn fennet.

Wie hat sich doch die Zeit gewend't!

Er, dem der Baden der Heiligenschein schar,  
Sicht ist den Armen das Fell übers Ohr  
Und hat kein andern Wunsch und Anliegen,  
Als selber seine kalten Füß' zu kriegen.

Da wücht' sich' heute frisch gezeimen,  
Crispinus zerfchnitt sein Leder zu Riemen  
Und schwänge die in heiliger Mut:  
Doppelt verjohlt hält doppelt gut!

Katadöbr

## Spanische Blutopfer

(Erläuterung von Erich Schilling)



„Heut' wieder 'ne ganze Menge! Gnehmig! — „Verzeihung, Majestät haben sich vergiffen,  
dies sind nicht die Todesurteile, dies ist nur die Verurteilung aus Afrika.“

## Vom Tage

Herr Dajfel, der das ehrsame Erpfehlshandwerk  
betreibt, von Herrn Wertheim hinaus-  
geworfen. „Da sieht man wieder, wie das Wä-  
renhaus jedes solche Wandwerk ruinirt“, sagte er.

Wie unbedacht es ist, unseren Richtern den Vor-  
wurf der Weisfrentheit zu machen, wie sehr sie  
vielmehr bemüht sind, den Bedürfnissen des prak-  
tischen Lebens Rechnung zu tragen, zeigt deutlich  
folgendes Urteil des Reichsgerichts (Band 6,  
Seite 300):

„Der Verlaste wird verurteilt, mit dem an dem  
Siebel des Schuppens der Klägerin errichteten  
Neubau von dem im Siebel des vorbezeichneten  
Schuppens befindlichen Fenster, und zwar von dem  
unteren Rande des vorbezeichneten Fensters an,  
so weit zurückzutreten, daß aus einem über dem  
vorhandenen Giebsfenster angebrachten schieb-  
artigen ungeöffneten Giebsfenster eines über dem  
vorhandenen zweiten Stodwerk des Schuppens  
als errichtet gebrachten gleichartigen dritten Stod-  
werks ein mittelgroßer Mann in aufrechter unge-  
wöhnlicher Haltung, dessen Standpunkt vor dem  
Fenster so gewöhnt wäre, daß sein nach vorwärts  
gerichteter Blick die Ebene des Fensters  
16 1/2 Zentimeter über dessen Unterkante trifft, mit  
aufwärts gerichtetem Blick in der ganzen Breite  
des Fensters nach dem Himmel sehen könnte.“

Im Berichte des Gummajums der deutschbaltischen  
Provinzialstadt A. über die Kaiserjubiläumfeier in  
der Aula findet sich nachstehender Passus:  
„Freilich erntete Schwimmen lag über der ganzen  
Festversammlung, als mit der Durchführung des  
mit Erl. vom 19. November 1908 3.60.477 R.-Z.-N.  
genehmigten Programmes begonnen wurde.“

Eine Bauerfrau war bei der Arbeit verunglückt  
und hatte seitdem einen heißen Arm. Für ihn be-  
fand sie von der Land- und forstwirtschaftlichen Ver-  
fugungsgenossenschaft eine Monatsrente von fünf  
Mark. Sie erkrankte wiederholt um Erhöhung dieser

Rente, aber stets ohne Erfolg. In einem der  
letzten Antwoortschriften hieß es, die Rente könne  
nicht erhöht werden, außer die Frau ließe sich den  
heißen Arm abnehmen.

## Bruh, Dajfel & Co.

Hört auf mit dem Gesafel!  
Ein Ehrenmann ist Dajfel;  
Im Lobe list der Dajfel —  
Was nun, ihr Herrn? Was nun?

Sie waren Vertrieben  
Und führten national.  
Sie schimpfen auf die Polen  
Und schwärmen für Moral.

In liebender Eriole  
Den Jankens ausstellt,  
Erwacht mit der Dajfel  
Man sauer sich sein Geld.

Mit dem Revolver naakte  
Man für die Monarchie  
Und schrie Hurra und sangte  
Für jedes große Vieh.

Die „Wahrheit“ iries von ferne  
Den Christen wot und dreit  
Nis röstliche Laternen  
Den Weg zur Eitlichkeit.

Und fleh! Die gute Presse  
Wart außer sich vor Lust  
Und druckte die Marfelle  
An ihre Jungfrauenbrust.

Der Kriegereivereinbilliger  
Verföhlung die Schweinerei,  
Der Friedenphimfifer  
Gab ihr den Bahnof frei.

Ihr Patriotenpintel,  
Mit Erborden främt das Haupt!  
Verboten ist der „Eimpet“,  
Die „Wahrheit“ ist erlaubt.

Edgar Steiger

# Ferrer

(Zeichnung von Wilhelm Schuf)



Die Reich schickten die deutschen Pfaffen nach Spanien hinüber.